



Zwischen 1926 und 1930 in dem Kirchenlokal an der Overbeckstraße
von links: Priester Bruno Donner, Bruder Wollbrink, Priester Paul Maschallek, Vorsteher Ferdinand Abel,
Bruder Friedrich Weßmann, Bruder Josef Seiffert, Bruder Robert Bergander, Bruder Opfer

Epilog

In dieser Chronik wurde versucht, aus den kirchlichen Unterlagen, aus eigenem Erleben und aus den Berichten von Zeitzeugen einen Überblick über 100 Jahre Gemeindeleben zu vermitteln.

Es hätte gewiß noch manches mehr geschrieben werden können aus der alten Zeit. Viele Geschwister, die ihr Erleben hier hätten einbringen können, sind schon in der Ewigkeit.

Aus der jüngeren Zeit gibt es eine Fülle von Daten und Berichten über Erlebnisse und Ereignisse. Sie alle aufzuführen und in dieser Chronik zu verarbeiten, würde sicher den Rahmen dieser Schrift sprengen.

Es bleibt nur zu hoffen, daß es gelungen ist, das Wichtigste zu erfassen, damit es nicht in Vergessenheit gerät.

Am Schluß bleibt noch der Wunsch: Mögen diese Zeilen beim Lesen viel Freude bewirken und liebe Erinnerungen wachhalten, bis das große Ziel erreicht ist.

Bottrop, im Sommer 2007

1907-2007

Chronik der Gemeinde Bottrop-Mitte

100 Jahre

Bottrop - MITTE

Chronik 1907-2007



„Gott ist unsere MITTE“

Verheißung – Erwartung – Erfüllung



INHALT

Chronik der Gemeinde Bottrop-Mitte

Prolog.....	2
Der Anfang.....	3
Die blaue Kirche.....	3
Der erste Weltkrieg.....	4
1919 bis 1926.....	4
1926 bis 1930.....	5
1930 bis 1935.....	5
Kirche Eichenstraße 44.....	6
Der Zweite Weltkrieg.....	6
1946 bis 1955.....	7
Unsere Stadt.....	8
Unsere Versammlungsstätten.....	8
Amtsgaben.....	10
Alle Gemeindevorsteher aus Bottrop-Mitte.....	11
Missionsarbeit im historischen Kontext.....	12
AWO-Heim Bügelstraße.....	13
Missionsstandort Bottrop-Fuhlenbrock.....	13
Gemeinde Bottrop-Mitte.....	13
Nachwort zur Missionsarbeit.....	14
Unsere Kinder.....	15
Unsere Jugend im Wandel der Zeit.....	16
Unsere Senioren.....	18
Besondere Gottesdienste.....	18
Kontakte zur Apostolischen Gemeinde.....	20
Versiegelungen.....	20
Unsere Sängerinnen und Sänger.....	20
Unsere Musiker.....	22
Basare.....	23
Ausflüge, Feiern, Feste.....	23
Strukturreform.....	25
100 Jahre Bottrop-Mitte, Verheißung - Erwartung - Erfüllung.....	26
Bilderbogen.....	28
Epilog.....	32

INHALT PROLOG

Prolog

Die Gemeinde Bottrop blickt in diesem Jahr auf ihr einhundert-jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß wurde diese Chronik erstellt. Sie soll in erster Linie das festhalten und wiedergeben, was in der Gemeinde geschehen ist.

Auf den folgenden Seiten dieser Chronik wird in der Hauptsache zu lesen sein, was aus der Überlieferung erhalten ist. Möge die Lektüre Eindrücke vermitteln, wie sich das Werk Gottes in Bottrop entwickelt hat.





1958



1969



1970



1971



1972



1973



1974



1977



Vorsteher Ferdinand Abel mit seiner Ehefrau Grete Abel

Am 05. Mai 1906 entsandte Evangelist August Neumann, Vorsteher der Gemeinde Horster Mark, den Diakon Ferdinand Abel nach Bottrop und gab ihm den Auftrag, in dieser Stadt das Werk des Herrn zu fördern.

Die Geschwister Abel waren nicht begütert, hatten aber ein felsenfestes Gottvertrauen. Mit ihren Habseligkeiten, die auf einen Handkarren paßten, trafen sie in Bottrop ein.

Diakon Abel begann seinen Auftrag auszuführen, und noch im Jahre 1906 konnten die Familien Gustav Kriewald, Zeller und Oma Greschuf von Stammapostel Hermann Niehaus versiegelt werden. Der Herr hat die Arbeit seines Knechten sehr schnell mit Segen gekrönt.

Fehlende Verkehrsmittel und bescheidene Lebensumstände bedingten in den damals noch ländlichen Gebieten Bottrop und Horstermark große Anstrengungen: Gottesdienstbesuche waren teilweise mit Fußmärschen von anderthalb Stunden verbunden.

Noch im Jahre 1906 erhielt die Familie Podbielski das Zeugnis vom Wirken des Herrn, und im Januar 1907 bekam die Familie Weißmann Kunde von Werke Gottes. So konnte Stammapostel Niehaus zu Pfingsten 1907 die Familien Weißmann und Podbielski und im Herbst 1907 schließlich die Familie Geschonke versiegeln. Es wurden innerhalb eines Jahres durch das freudige Bekennen des Diakonen Ferdinand Abel acht Familien

neupapostolisch.

Die priesterliche Bedienung der Gemeinde lag in dieser Zeit in den Händen des Evangelisten August Neumann, und Diakon Abel war sein treuer Helfer. Im Juni 1906 mietete Diakon Abel in Bottrop auf der Paßstraße von dem Bierverkäufer Sackers zwei große Zimmer. Hier fand der erste Gottesdienst in Bottrop statt. Die Einwohner von Bottrop waren damals mehrheitlich katholisch. Der Pastor, zu dessen Pfarrei das Haus Sackers gehörte, war sehr erbost darüber, daß sein Gemeindeglied Sackers diesen Sektierern, den »Neupapostolen«, zwei Stuben zu gottesdienstlichen Zwecken vermietete. Er ließ ihn wissen, daß er seine letzte Flasche Bier verkauft hätte, wenn er dieser Sekte weiterhin die Zimmer überließe. Sackers kündigte schon nach wenigen Monaten den eben erst bezogenen Versammlungsraum.

Nun war guter Rat teuer.

Doch Gottes Hilfe setzte bald ein. Die Geschwister Geschonke bekamen auf der damaligen Gustavstraße, der heutigen Ludwig-Richter-Straße, eine neue, große Wohnung und stellten sonntäglich eine große Stube der jungen und noch kleinen neupapostolischen Gemeinde zur Verfügung. Nach wie vor gingen die Geschwister der Gemeinde Bottrop zum Sonntagmorgengottesdienst nach Horstermark und an einem Sonntag im Monat nach Essen zur Meißelstraße zum Bezirksgottesdienst.

Ja, selbst die Konfirmanden mußten zum Unterricht nach Essen fahren oder laufen. Der Nachmittagsgottesdienst fand regelmäßig in Bottrop bei den Geschwister Geschonke statt. Das wirkte sich fruchtbar auf die Weinbergsarbeit aus. Die Gemeinde wuchs, und damit wurde es notwendig, dem Evangelisten August Neumann eine Hilfe für die priesterliche Betreuung der Geschwister in Bottrop zur Seite zu stellen. Diese Hilfe erhielt der Evangelist in dem bisher so treuen und arbeitsfreudigen Diakon Ferdinand Abel.

Am 23. Februar 1908 wurde der Diakon Ferdinand Abel als Priester für die Gemeinde Bottrop ordiniert. Mit dieser neuen Amtsgabe kamen auch neues Leben, neuer Auftrieb und reicher Segen nach Bottrop. Die Amtsbrüder und Geschwister arbeiteten fleißig im Weinberg des Herrn; und so brachte auch das Jahr 1908 reiche Ernte: Bruder Eduard Kriewald, Familie Schiefelbein und Familie Paul Marschall wurden versiegelt. Die große Stube bei den Geschwister Geschonke wurde zu eng. Priester Abel hielt Ausschau nach einer neuen Versammlungsstätte.

DIE BLAUE KIRCHE

Im März 1909 pachtete Priester Ferdinand Abel ein Wohnhaus auf der Overbeckstraße. Im Erdgeschoß wurde ein Zimmer zu einem kleinen Kirchenraum umgebaut. Dieser kleine Saal hatte große Fenster, deren unterer Teil als Sichtschutz blau gestrichen war. Deswegen hieß das neue Kirchlein im Volksmund bald »die blaue Kirche«.

Das notwendige Mobiliarium wie Bänke, Stühle, Harmonium und Altar war mit Hilfe des Bezirkes bald angeschafft. So konnte die neue Kirche in Bottrop am letzten Sonntag im März 1909 von Apostelhelfer Christian Meuser ihrer Bestimmung übergeben werden. Dem Gottesdienst lag das Wort aus Jesaja 66; 1 zugrunde: »Was ist's denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt?«

Als erste Frucht im neuen Heim brachten die Geschwister Abel ihre neugeborenen Zwillinge und die Geschwister Weißmann ihren zehnjährigen Sohn vor den Altar. Apostelhelfer Christian Meuser vollzog an ihnen die Heilige Wassertaufe. Zur Feier des Tages hatten die Geschwister, weil sie anderen Blumenschmuck nicht fanden, den Kirchensaal mit Girlanden aus Stechpalmen geschmückt. Apostelhelfer Christian Meuser, dem diese Pflanzenart unbekannt war, verletzte sich an der Hand. Ein Schreck fuhr in die Gemeinde, sah sie doch kein gutes Zeichen für den Beginn im neuen Heim.

1907 Der Anfang



Die Trennung von den Lieben, die Sorge um das Natürliche und die erschwerte Gemeindearbeit beugten so manches Herz. Es gab nur die eine Zuflucht: das Gebet. So führte die Kriegsnot die kleine Schar der Gotteskinder nur noch enger zusammen. Als der Erste Weltkrieg beendet war, kehrte so mancher Bruder nicht zurück, manche Seele war an den Zeitverhältnissen zerbrochen. Dennoch stand Gottes Werk in Bottrop fest gefügt.

1919 BIS 1926

Der Zeitabschnitt von Kriegsende bis 1926 verlief ereignisarm. Ab 1926 sind schriftliche Aufzeichnungen über die Gemeinde Bottrop vorhanden. Diese Phase kennzeichnet eine steile Aufwärtsentwicklung in der Gemeinde Bottrop.

Trotz Hungers und Not, trotz politischer Unruhen und Inflation, trotz Besetzung durch die Siegermächte blühte die Gemeinde. Durch Nachwuchs aus den eigenen Reihen, durch Zuzug aus anderen Gemeinden und durch Hinzuführung

Den Apostelhelfer indes hat dieser Zwischenfall in keiner Weise in seinem Dienen beeinflusst.

Trotz Verleumdungen von außen und Rückschlägen aus den eigenen Reihen wuchs die Gemeinde. Viele Namen, die den Geschwistern in Bottrop auch heute noch bekannt sind, wurden bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges ins Buch des Lebens geschrieben. Nicht alle Namen können hier aufgezählt werden; Namen wie Bergander, Eibe, Hötzel, Kozickowski, Lenkeit und Hinze waren über viele Jahre in Bottrop ein Begriff.

Die Gemeinde erhielt weitere Amtsgaben: Am 18. April 1909 wurden Bruder Wilhelm Weißmann zum Unterdiakonen und Bruder Paul Marschalleck zum Diakonen ordiniert. Über viele Jahre waren sie treue Helfer des Vorstehers und eifrige Arbeiter im Weinberg des Herrn. Dem Unterdiakonen Wilhelm Weißmann wurden die Gründung und der Aufbau des gemischten Chores übertragen. In den Jahren von 1909 bis 1923 hatte er mit nur wenigen Sängern einen über die Grenzen von Bottrop hinaus bekannten Chor geleitet. In jenen Jahren begann die Industrialisierung Bottrops.



Geschwister in der „blauen Kirche“ vor dem Ersten Weltkrieg

Mädchen und Frauen arbeiteten in Pulvermühlen und Munitionsfabriken und nach ihrer Arbeit halfen sie, des Herrn Werk zu bauen.

Außenstehender war die Gemeinde so stark geworden, daß Priester Ferdinand Abel sich veranlaßt sah, das kleine Heim der Gotteskinder größer zu gestalten.

Auch im Kriege wuchs die Gemeinde. Es kamen junge Glaubensgeschwister hinzu und durch Zuzug erhielt die Gemeinde weitere Verstärkung.

Kurzerhand wurde die Wand zum Nachbarzimmer herausgebrochen. So entstand ein Saal, der – zunächst – ausreichend Platz bot.



1937



1941



1947



1949



1950



1951



1953



1956

1914-1918 Der Erste Weltkrieg



Festfolge
zu der am Sonntag, dem 5. November 1935
stattfindenden
feierlichen Einweihung des neuerbauten Gotteshauses
der Neupostolischen Gemeinde Bottrop.

1. Gott ist mein Reich..... Streichbegleiter
gem. Chor
2. Du bist meine Freude Gottes stärke unser Chor..... gem. Chor
3. Ansprache und Übergabe des Kirchenlokales
durch den Architektoren Herrn Franz Kupp.
Übernahme des Kirchenlokales.
4. durch den Bezirksapostel Paul Dach.
durch den Bezirksapostel Paul Dach.
5. Gemeinsames Lied Nr. 59 „Sehe den Herrn dich mächtigen.....“
6. Gebet und Verlesung des Festtextes:
1. Korinther 13, 13 gem. Chor
7. Die Festtagspredigt
gehalten durch den Bezirksapostel P. Dach.
8. Die Dämmerung räumen des Gesanges (Ehre, Gl. u. Lobpreis)..... Chor
9. Ansprache des Apostels Herrn Schmelting..... gem. Chor
10. Herr Gott, dich loben wir
11. Ansprache des Apostels Peter Kuhlen..... Streichbegleiter
12. Mein Reich u. Seele freuen sich dein.....
13. Dankgebet u. Segensspruch
14. Schlussgesang der Gemeinde. Lied Nr. 49.
15. Dankbet dem Herrn!



forderlichen Amtsgaben, mit deren Hilfe tatkräftig das Fundament für die Gemeinde Bottrop-Welheim gelegt wurde. Das prophetische Wort des Apostelhelfers Christian Meuser: »Der Samen Gottes soll in Bottrop vielfältig aufgehen und die Kinder Gottes sollen sich vermehren wie der Sand am Meer«, hat sich bis hierher erfüllt, und die weitere Entwicklung bestätigt es ebenfalls.

1926 BIS 1930

Diese vier Jahre, während derer die Gemeinde ihr Lokal noch auf der Overbeckstraße 34 hatte, brachten ihr großen Zuwachs, so daß das kleine Kirchenlokal auf der Overbeckstraße schon wieder zu eng wurde. Vorsteher Ferdinand Abel ließ darum zu dieser Zeit am Sonntagmorgen zwei Gottesdienste halten. Dieser Zustand aber war mit großen Belastungen für die dienenden Brüder und den Chor verbunden.

Um so mehr bemühte Priester Abel sich, ein neues Heim für die Gottesfamilie zu finden. Dieses fand sich im kleinen Saal

des Prosper-Casinos auf der Prosperstraße 8.

1930 BIS 1935

Am 15. Juli 1930 wurde dieser kleine Saal gemietet und wenige Tage später seiner Bestimmung übergeben. Der Saal bot bei normaler Besetzung 300 Sitzplätze. So war vorläufig die Raumnot beendet. Doch Bottrop war ein gutes Ackerfeld.

Weinberg des Herrn auswirkte, läßt sich am besten durch Zahlen darstellen. Im Jahre 1931 wurden in der Gemeinde Bottrop 87 Seelen versiegelt. 1932 empfingen 72 Seelen den Heiligen Geist. 1933 konnten 101 Seelen ins Lebensbuch eingeschrieben werden. 1934 kamen 56 Seelen unter des Apostels Hand.

Neben diesen großen Zugängen gab es selbstverständlich auch Verluste. Das politische Geschehen jener Jahre forderte seine Opfer. Namentlich unter den jugendlichen Geschwistern wirkte sich die weltanschauliche Schulung des damaligen politischen Systems aus.

Am 31. Dezember 1934 zählte die Gemeinde Bottrop bereits 635 Seelen, davon 223 Kinder unter 14 Jahren. Bottrop war in den geschilderten Jahren eine der kinderreichsten Städte Deutschlands. Von der Neupostolischen Gemeinde in Bottrop kann wohl das gleiche gesagt werden.

Wie schon am Anfang dieses Abschnitts geschrieben, bot der Saal an der Prosperstraße 300 Sitzplätze. Da die Gemeinde in diesen Jahren so stark wuchs, mußten wiederum am Sonntag zwei Morgengottesdienste gehalten werden. Die große Zahl der Kinder machte es notwendig, die Sonntagsschule in vier Klassen aufzugliedern.

Von Vorsteher Ferdinand Abel wurde



Die Seelen waren vom Herrn bereit, und freudige Arbeiter gab es genügend in der Gemeinde. Für viele Brüder war in dieser Zeit die Weinbergsarbeit die einzige Arbeit des Tages. In den Jahren 1930 bis 1933 gab es hier wegen der Wirtschaftskrise große Arbeitslosigkeit. Wie sehr sich die Intensität der Arbeit im

darum in weiser Voraussicht ein Bauplatz auf der Eichenstraße 44 erworben. Im Jahre 1935 gab der damalige Bezirksapostel Paul Dach den Auftrag, an dieser Stelle für die Gemeinde Bottrop eine eigene Kirche zu bauen.

KIRCHE EICHENSTRASSE 44

Ende des Jahres 1935 war die neubau- te Kirche schlüsselfertig. Bezirksapostel Paul Dach konnte sie am 03. November 1935 in den Dienst des Herrn stellen. Die Freude in den Reihen der Gotteskinder war groß. So zählte am 31. Dezember 1935 die Gemeinde 735 Seelen, davon 261 Kinder unter 14 Jahren. Es dienten in der Gemeinde fünf Priester, acht Dia- kone und sieben Unterdiakone.

Trotz der politisch schwierigen Verhält- nisse und eines Verbotes der Weinbergs- arbeit konnte dennoch manche Seele dem Herrn zugeführt werden.

DER ZWEITE WELTKRIEG

Der Zweite Weltkrieg brachte Entbeh- rung, Leid und Tod: Die Brüder im Wehr- dienst, die Schwestern in der Rüstungs- industrie, die Jugendlichen in den staat- lichen Organisationen. Die Evakuierun- gen trennten nicht nur Familien, sondern

Am 31. Dezember 1942 war die Ge- meinde Bottrop – trotz der schrecklichen Kriegseinwirkungen – 755 Seelen stark;

Weinend standen die Geschwister vor der Kirche. Vorsteher Ferdinand Abel ver- ständigte seinen Segensträger. Durch des-



Apostel Hermann Schmeling am Altar

sen Einschreiten und mit des Herrn Hilfe wurde die Aktion rückgängig gemacht.

Die letzten Kriegstage brachten der Ge- meinde Bottrop noch einen harten Schicksalsschlag: Die letzte Bombe, die auf das Stadtgebiet Bottrop fiel, zerstörte das Wohnhaus des Vorstehers. Mit dem Vorsteher Ferdinand Abel wurden seine Frau, seine Tochter und die bei ihm wei- lenden Brüder Robert Bergander, Josef Seiffert, Heinrich Dalkmann und Nach- barn Opfer dieses unseligen Krieges.



Priester Paul Marschall



Bezirksapostel Paul Dach am Altar bei der Einweihung am 03. November 1935

zerissen auch die Gemeinde. Diejenigen, die zu Hause verblieben, mußten unter Angst und Sorge und mit nur wenig Schlaf harte Arbeiten verrichten. Den- noch wurden der Herr und sein Werk nicht vernachlässigt.

Die Amtsträger suchten unermüdlich, die Gemeinde zu betreuen. Oft fuhren sie unter Lebensgefahr mit dem Fahrrad nach Essen zum Bezirksältesten Wilhelm Kirchner, um für die Gotteskinder das Brot des Lebens zu holen.

und 272 Kinder unter 14 Jahren nannte sie ihr eigen.

Die folgende Begebenheit wirft ein be- zeichnendes Licht auf die Wirren jener Zeit: In Bottrop gab es während des Krie- ges eine Nähstube für Wehrmachtsbeklei- dung. Deren Räume wurden durch Bom- bentreffer zerstört. Die Leiter dieser Näh- stube waren auf der Suche nach einer neuen Unterkunft. Die Kirche der Neu- apostolischen schien ihnen gerade recht zu sein. Sie räumten Bänke, Stühle und Altar aus und stellten alles auf den Hof.

1935 261 Kinder unter 14 Jahren

1946 698 Seelen, davon 169 Kinder

Gott ist unsere Mitte

Verheißung - Erwartung - Erfüllung

Unter diesem Motto erlebte die Gemeinde Bottrop-Mitte ein ereignisreiches Jahr. Der 100jährige Geburtstag war Anlaß für viele Aktivitäten.

Emsiges Forschen in alten Fotoalben und Kisten weckte viele Erinnerungen an vergan- gene Zeiten und brachte schöne Bilddoku- mente hervor. Auf Stellwänden wurden Fotos der verschiedenen Vorsteher und Amtsträger sowie Bilder von Konfirmanden aus der 100jährigen Gemeindegeschichte gezeigt. Interessiert wurde die Ausstellung betrachtet, und Freude trat auf, wenn man den einen oder anderen wiedererkannte, und mancher Gruß ging in die Ewigkeit.

Priester Abel war der erste Vorsteher der Ge- meinde. Im Festgottesdienst erwähnte Apostel Zeidlewicz ihn besonders. Nur wenige aus der heutigen Gemeinde kennen diesen Knecht Gottes noch persönlich. Dagegen war der spätere Bezirksälteste Follak, der in Bottrop- Mitte viele Jahre als Vorsteher und Hirte diente, den meisten Gemeinemitgliedern noch bekannt. Wir möchten ihn deshalb erwähnen, weil er in diesem Festjahr im Alter von 83 Jahren in die Ewigkeit gezogen ist. Trotz schwerer körperlicher Beeinträchtigun- gen durch Kriegsverletzungen hat er in sei- nem Amtsauftrag vorbildlich erfüllt.

Den Trostgottesdienst hielt Apostel Wilhelm Hoyer am 24. März 2007.



2007 Jubiläumsjahr



Begonnen hatten die Festaktivitäten mit einem Liederabend am 25. März 2007. Den musikalischen Teil gestalteten der Bezirks-Seniorenchor und der Bezirks-Männerchor.

Ebenso wurden auszugsweise Ausschnitte aus der Chronik vorgetragen.

Der Kinder- und Jugendchor »Unity« gestaltete am 23. Juni ein Benefizkonzert. Im Mittelpunkt stand das Kindermusical »Augen auf und durch«, das den Auszug der Israeliten aus Ägypten beschreibt.

Im August waren die Senioren des Bezirkes zu einer »Geburts-tagsfeier« nach Bottrop geladen. In großer Zahl erlebten sie harmonische Stunden im Beisammensein. Die Feierlichkeiten gingen weiter. Im September traf sich die Gemeinde zum Gemeindefest.

Neben schönen Gesprächen sorgten einige Aktionen und der Besuch des Bezirksältesten für viel Freude. Eine Feierstunde der besonderen Art war das gelungene Festkonzert am 14. Oktober 2007.

Beeindruckt waren die Zuhörer von der musikalischen Vielfalt, mit der Lob- und Danklieder vorgetragen wurden. Viele Gemeindeglieder haben sich mit ihren Fähigkeiten durch Gesang- und Instrumentalvorträge eingebracht. Eine lustig gemeinte Bemerkung zum Vortrag des Flötensextetts regte zum Nachdenken an. Es wurde die Eurovisionsmelodie gespielt, als eine Schwester bemerkte: »Jetzt sind auch die Schweiz und Österreich zugeschaltet!« Das war zwar nicht der Fall, aber sicherlich war vom ersten Vortrag an die Ewigkeit »zugeschaltet«.

Alle, die vor uns Gott zur Ehre in der Gemeinde musikalisch wirkten, haben sicherlich in den Lobgesang mit eingestimmt.

Seinen Abschluß fand das Festjahr mit einem Weihnachtskonzert des Kammerchores IncantaRE aus Ruhr-Emscher am 2. Weihnachtstag.

Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan. Psalm 103.2

Der Höhepunkt des Jubiläumjahres war der Festgottesdienst am 7. Oktober 2007. Apostel Zeidlewicz diente mit dem oben erwähnten Wort. Wie anders, als mit Loben und Danken, kann man an einem 100jährigen Geburtstag auf eine gesegnete Entwicklung der Gemeinde zurückblicken?

Ein schönes Geburtstagsgeschenk war die Bestätigung des Diakonen Friedhelm Schlink für Bottrop-Mitte.



Weinend stand die verwaiste Gemeinde an den Gräbern dieser Kriegssopfer. Mutig gingen die Priester Paul Marschalleck, Wilhelm Weißmann und Gustav Naujokat in gemeinsamer Arbeit daran, die geschlagene Lücke nach Kräften auszufüllen.

Nach Kriegsende sammelte die Gemeinde sich wieder, und ein geordnetes Gemeindeleben bahnte sich an. Es soll hier nicht vergessen werden, die besonderen Verdienste des Priesters Paul Marschalleck am Wiederaufbau der Gemeinde hervorzuheben. Lange Jahre war er auch verantwortlich für die Gemeinde Wehlheim. Bevor er hochbetagt heimging, waren seine letzten Worte:

»Brüder, bauet des Herrn Werk!«

1946 BIS 1955

Bis die Gemeinde in Priester Bruno Donner einen neuen Vorsteher erhielt, nahm sich der Bezirksälteste Wilhelm Kirchner der Geschwister an. Die erste nach dem Kriege angefertigte Statistik meldet: »Die Gemeinde Bottrop hat 698 Seelen, davon 169 Kinder, 6 Priester, 6 Diakone und 6 Unterdiakone.« Sie zeigt, daß der Krieg die Gemeinde Bottrop schwer getroffen hat. Hervorgehoben wer-

der jungen Brüder kehrte von der Front oder aus der Kriegsgesellschaft zurück. Viele von ihnen waren verbittert und haderten mit dem Schicksal, das sie ihrer Jugendjahre beraubt hatte und ihnen nun auch noch bittere Not brachte. Bischof Ludwig Hennrich war es, der ihnen Verständnis, väterlichen Rat und Trost bot. Tief bewegt waren darum alle Gotteskinder, als er heimgerufen wurde. Nicht nur die Gemeinden aus der näheren Umgebung seines Wohnortes Herne, sondern auch ferne Gemeinden gaben ihm das letzte Geleit.

Schon viele Jahre lang arbeiteten Brüder aus Bottrop und Borbeck in Bottrop-Ebel; des öfteren schon wurden Gottesdienste dort gehalten. Als Tochtergemeinde von Bottrop wurde die Gemeinde Ebel 1948 selbständig. Die Statistik vom 31. Dezember 1954 nennt für die Gemeinde Bottrop 832 Seelen, 195 von ihnen waren Kinder unter 14 Jahren. Es dienten ein Hirte, acht Priester, neunzehn Diakone und elf Unterdiakone in der Gemeinde.

Im Jahre 1955 setzten im damaligen Bezirk Düsseldorf besondere Glaubenskämpfe ein. Aus Sorge um das Seelenleid der betroffenen Geschwister sandte Stammapostel Johann Gottfried Bischoff Apostel aus Nachbarbezirken in den Bereich Düsseldorf.



Priester Bruno Donner

Stammapostel Johann Gottfried Bischoff in Köln-Ehrenfeld aus. In diesem Gottesdienst wurde Bezirksapostel Walter Schmidt aus Dortmund beauftragt, auch den Bezirk Düsseldorf zu betreuen.

Apostel Wilhelm Knaupmeier erhielt den Auftrag, nun auch den Bezirk Essen zu betreuen. Er hatte in kurzer Zeit die Herzen der Amtsbrüder und Geschwister erobert.

Bis zum Jahresende 1955 konnten 40 Seelen versiegelt werden. Da der bisherige Vorsteher Hirte Bruno Donner mit weiteren 6 Amtsträgern die Gemeinde verließ, empfing Priester Helmut Follak am 19. 09. 1955 das Evangelistenamt und den Auftrag, der Gemeinde als Vorsteher zu dienen. In festem Vertrauen und treuer Nachfolge waltete er seines Amtes.

Die Gemeinde Bottrop zählte am 31.12. 1955 784 Seelen, davon waren 140 Kinder unter 14 Jahren. Es dienten in der Gemeinde ein Evangelist, fünf Priester, sechzehn Diakone und neun Unterdiakone.



Priester Bruno Donner mit Ehefrau Luise Donner

den soll hier ein Mann Gottes, der außergewöhnlichen Anteil an der Entwicklung des Werkes Gottes im allgemeinen und für die Gemeinde Bottrop im besonderen hat: Bischof Ludwig Hennrich. Namentlich die jungen Brüder, die als Jugendliche unter seiner besonderen Pflege standen, lernten ihn schätzen und achten. Ein Großteil

In der Gemeinde Bottrop-Mitte dienten in dieser Zeit die Apostel Emil Schiwy, Friedrich Hahn, Gottlob Hermann, Eugen Startz, Walter Schmidt, Wilhelm Knaupmeier, Chrétien Dauber und Hermann Schumacher.

Besondere Freude löste der Besuch von



UNSERE STADT

In einigen Abschnitten dieses Jahrhunderts lassen sich durchaus Parallelen zu der noch jungen Geschichte der Neuapostolischen Kirche in Bottrop erkennen.

Prähistorische Funde in unserem Stadtgebiet lassen darauf schließen, daß schon vor mehr als 10.000 Jahren Menschen hier siedelten. Im Besitzregister des Klosters Werden erschien um 1092 zum ersten Mal der Name Borgthorpe – das Dorf auf dem Berge. 1150 wurde Bottrop erstmals urkundlich erwähnt.

Im Jahre 1230 wird vom Deutschen Ritterorden die Kommende Welheim gegründet. Von dem Kartographen Gerhard Mercator wurde im Jahre 1579 eine Karte angefertigt, auf der das heutige Bottrop als Bortrop verzeichnet ist. In seiner wechselvollen Geschichte gehörte unser Siedlungsraum zum Vest Recklinghausen, bis 1804 zu Kurköln. Der Erzbischof von Köln war in Personalunion zugleich der Kurfürst des Landes. Durch die Säkularisation (Trennung von Kirche und Staat) im Jahre 1803 verlor er allen weltlichen Besitz. Das Vest fiel 1804 an den Herzog von Arenberg. Im Wiener Kongreß von 1815 wurde das Vest dem Königreich Preußen zuerkannt. In jener Zeit haben Kirchhellen 3.459 und Bottrop 2.535 Einwohner. Dem Herzog von Arenberg wurde das Bergregal übertragen. Er erwarb dadurch das Recht, Grubenfelder zu verleihen, Bodenschätze zu gewinnen oder gegen Pacht gewinnen zu lassen.

1840 begannen Bohrversuche im Raum Bottrop. Finanzielle Engpässe und unzureichende technische Ausrüstung ließen die ersten Versuche scheitern. 1854 hatte Julius Waldthausen mehr Glück. Bei Haus Vondern erreichte er in einer Teufe von 177 Metern ein Steinkohlenflöz.

Aufgrund der Kohlenfunde verlieh Herzog Prosper Ludwig von Arenberg die Grubenfelder Prosper I bis IV.

Am 12.01.1856 wurde in Essen die »Arenbergsche Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetriebe« gegründet. Dieser Tag also war der Start zum Wechsel der Landgemeinde Bottrop zur Bergbaustadt.

Bottrop hatte in jenen Tagen rund 4.000 Einwohner. 1856 begann auf Prosper I die Teufarbeit am Schacht 1. 1863 konnte die Kohlenförderung aufgenommen werden. Zunächst konnten die notwendigen Arbeitskräfte aus der Stadt und der Umgebung gewonnen werden. Doch bald war der hiesige Arbeitsmarkt ausgeschöpft.

Ab 1875 wurden in der Landgemeinde immer mehr Schächte geteuft und in Betrieb genommen. Um 1914 gab es in Bottrop bereits 13 Schächte, die der Kohlenförderung, der Wetterführung und dem Materialtransport dienten. Entsprechend wuchs auch die Belegschaft. Die Bergwerksgesellschaften mußten für die wachsende Belegschaft auch Wohnraum schaffen. Noch heute erkennt man den großen Umfang der Zechensiedlungen in unserer Stadt.

Einige Zahlen vom Bevölkerungswachstum in Bottrop sollen genannt werden: 1875 lebten hier 5.779 Menschen. Bis 1907 wuchs die Einwohnerschaft auf 38.782 Menschen. 1914 zählte Bottrop 68.000 Einwohner. 1919 war Bottrop das größte Dorf in Preußen und erhielt die Stadtrechte.

1925 erreichte die Einwohnerzahl 77.000. Woher kamen all diese Menschen? Ein kleinerer Strom kam aus Mitteleuropa, Pommern, West- und Ostpreußen. Von den 68.000 Einwohnern im Jahre 1914 stammten 24.000 aus Polen. Der Volksmund nannte den Ort bald »Klein-Warschau«. Bewundernswert ist, daß die Bergwerksgesellschaften den vielen Menschen Arbeit, Lohn und Wohnraum schaffen konnten.

1953 zählte Bottrop 100.000 Einwohner und wurde damit zur Großstadt. 1976 wird Kirchhellen Stadtteil von Bottrop. Die Gesamtfläche beträgt 10.057 ha. Da-

von sind 6.669 ha Grünfläche.

Die Nord-Süd- Ausdehnung Bottrops beträgt 17 km, die Ost-West- Ausdehnung 9 km. Zum Zeitpunkt der Schriffliegung wohnen rund 121.000 Menschen in Bottrop. Schließlich sollen noch einige stadthistorische bedeutsame Ereignisse aufgeführt werden:

Jahr Ereignis

- 1864 Die Alte Apotheke wird eröffnet
- 1896 Das Marienhospital wird am Kreuzkamp gebaut. Heute steht dort nur noch die Kapelle.
- 1910 Baubeginn des Rathauses. Fertigstellung 1916
- 1910 Das Gymnasium an der Blumenstraße wird in Betrieb genommen.
- 1931 Baubeginn des Marienhospitals am Randebrock
- 1931 Das Knappschafts-Krankenhaus nimmt seinen Betrieb auf
- 1976 Die letzte elektrische Straßenbahn in Bottrop wird stillgelegt.

UNSERE VERSAMMLUNGSSTÄTTEN

In den ersten Kapiteln dieser Chronik wurden die Versammlungsstätten unserer Gemeinde schon vorgestellt. Deshalb soll hier nur eine einfache Aufzählung erfolgen. Ein wenig genauer jedoch soll unsere Kirche in der Eichenstraße beleuchtet werden:

- * Zuerst besuchten die Geschwister aus Bottrop die Gottesdienste in Horstermark.
- * Die ersten Gottesdienste auf Bottroper Gebiet wurden in der Paßstraße bei dem Bierverkäufer Sackers abgehalten.

STRUKTURREFORM

Anfang des Jahres 2005 hat Stammapostel Wilhelm Leber den Anstoß gegeben, eine Gebietsreform der Ältestenbezirke in Nordrhein-Westfalen vorzunehmen.

Eine für diese Aufgabe gegründete Arbeitsgruppe hat die Reform der Bezirke, die vielfach historisch und aus längst nicht mehr gültigen Überlegungen gewachsen waren, vorbereitet. »Lebendige und zukunftsfähige Bezirke« lautete das vornehmliche Ziel der Reform. Das bedeutet im einzelnen: Bezirke mit gesicherter seelsorgerischer Betreuung und überschaubaren Gebieten, sinnvolle Zuordnung, ausgewogene Größen hinsichtlich der Anzahl Gemeinden, Geschwister und Amtsträger, möglichst Anpassung an kommunale Grenzen z.B. zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit.



Bezirksältester Günter Törner

Im September 2005 trat diese Reform schließlich in Kraft. Bottrop-Mitte gehörte ehemals seit vielen Jahren zum Bezirk Essen, später, ebenfalls nach einer Gebietsreform, zum Bezirk Essen-Nord, dem zuletzt Bezirksältester Günter Törner vorstand. Bottrop-Mitte war zugleich die Hauptgemeinde dieses Bezirkes.

Mit der Reform im Jahre 2005 wurden die alten Gebiete neu



Bezirksältester Michael Schiwy

geordnet und stärker an kommunalen Grenzen ausgerichtet. Bottrop, Mülheim und Oberhausen bilden seitdem den neuen Bezirk Ruhr-Emscher, der vom Bezirksältesten Michael Paul Schiwy geleitet wird. Eine Hauptgemeinde früherer Zugschnitte gibt es nicht mehr. Der Bezirk Ruhr-Emscher besteht aus insgesamt 16 Gemeinden: Bottrop und Mülheim stellen je 5, Oberhausen 6 Gemeinden.

Mit der Reform ging der neue Bezirk Ruhr-Emscher in die Betreuung von Apostel Klaus Zeidlewicz und Bischof Manfred Bruns über. Zuvor betreuten uns Apostel Wilhelm Hoyer und Bischof Roland Eckhardt.

Es werden im neuen Bezirk Aktivitäten entfaltet, die das Kennenlernen fördern und die Gemeinschaft stärken sollen. Bezirksfeste, Bezirksgottesdienste und gemeinsame Brüderstunde zählen hierzu. Anfängliche Enttäuschung über die Auflösung Jahrzehnte alter Beziehungen unter den Gemeinden wich zunehmend einer Aufgeschlossenheit gegenüber dem neuen Konzept und den neuen Gemeinden. Abgeschlossen ist der Prozeß des Zusammenwachsens indes noch nicht.



1935 261 Kinder unter 14 Jahren

1946 698 Seelen, davon 169 Kinder

2005 Strukturreform

Jugend einen Teil der alten Tradition wieder auf und traf sich in kleineren Gruppen in den Familien, von wo aus gemeinsame Spaziergänge durch den Stadtgarten oder den Köllnischen Wald unternommen wurden.

Eine andere Art der Gemeinschaftspflege waren die Gemeindeabende. Auch hier wurde gesungen, musiziert und Sketche inszeniert. Podiumsgespräche über Lebens- und Glaubensfragen wurden geführt. Abgelöst wurden diese Veranstaltungen durch die Jugendtage und andere überregionale Begegnungen der verschiedenen Generationen in den Apostelbezirken.

Nicht vergessen werden sollen die Seniorenzusammenkünfte, die Aufzugsfahr-

ten der Senioren und die großen Apostelgottesdienste für Senioren. Ebenso wird den alleinlebenden Geschwistern ein Freizeitangebot gemacht. Außerdem erleben sie einmal im Jahr einen besonderen Gottesdienst, den ein Apostel oder Bischof durchführt.

Gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts lebten auch die Gemeindefeste wieder auf.

Des weiteren sollen Feierstunden für andere Gruppen erwähnt werden: der Familiengottesdienst für Senioren und Kinder, der inzwischen nicht mehr statt findet, Feierstunden für die Bastelgruppe sowie die Feier für jene Geschwister, die die Kirche reinigen, den Altar schmücken und die Außenanlagen pflegen.



Schwester Martha Seiffert zum 90. Geburtstag



Apostel Dewan Chowdhury



Krankenbesuch der Senioren bei Schwester Hansen (Bildmitte)



Bezirksapostel Hermann Engelauß in Bottrop-Mitte



Chorausflug 1934



* Der nächste Versammlungsort war die Wohnung der Geschwister Geschonke in der damaligen Gustavstraße, der heutigen Ludwig-Richter-Straße.

* Von März 1909 bis Juli 1930 versammelte sich die Gemeinde im Hause des Vorstehers Priester Ferdinand Abel in der Overbeckstraße, in der Nähe der Kreuzung mit der damaligen Eigener Straße, der heutigen Richard-Wagner-Straße.

* Vom 15. Juli bis Oktober 1935 war der kleine Saal des Prosper-Casinos in der Prosperstraße 8 der Versammlungsort der Gemeinde Bottrop.

* Seit dem 03. November 1935 ist die Kirche in der Eichenstraße 44 die Heimstatt der Gemeinde Bottrop-Mitte. Bis 1933 war die Eichenstraße ein Schotterweg ohne seitliche Begrenzung zu den Gehwegen. Lange Abschnitte der Straße waren beidseits mit Eichen- und Kastanienbäumen bestanden. Mit dem Ausbau der Straße wurden fast alle Bäume gefällt. Der Bauplatz Eichenstraße 44 war ursprünglich eine Wiese. Beim Aushub der Baugrube stieß man auf Fließsand und mußte deshalb die Fundamente der Kirche höher legen. Die Räume im Untergeschoß bestanden aus einer Hausmeisterwohnung, zwei Jugendräumen, einem Amtszimmer, der Garderobe und einer Sanitäreinrichtung. Der Kirchenraum war mit einer Empore versehen.

Getrennt von der Hausmeisterwohnung befand sich die mit Koks befeuerte Warmwasserheizung. Der Kokssofen mußte von Hand beschickt werden. Die Mitglieder der Familie Seiffert, die die Hausmeisterwohnung bewohnten, mußten in der kalten Jahreszeit sonntags schon um drei Uhr in der Frühe die Heizung bedienen und die Temperatur hochfahren, damit die Kirchenräume rechtzeitig zu Gottesdienstbeginn warm waren. Diese Arbeit wurde nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von unserer Schwester Martha Seiffert allein erledigt, nachdem ihr Mann Opfer des letzten Bombenabwurfes geworden war.

* Ende des Jahres 1935 war die Kirche schlüsselfertig. Bezirksapostel Paul Dach konnte sie am 03. November 1935 weihen. Im Jahre 1935 zählte die Gemeinde 702 Mitglieder. Die große Kirche erlaubte nun geregelte Gottesdienste, Kindergottesdienste, Jugend- und Gesangstunden.

* 1938 verursachten wolkenbruchartige Regenfälle schwere Schäden an der Kirche und der Hausmeisterwohnung. Auch die kirchlichen Unterlagen erlitten erhebliche Wasserschäden.

* In den Kriegsjahren wurde die Kirche wiederholt bei Bombenangriffen beschädigt. Die Orgel, die damals auf der Empore stand, wurde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

* Nach dem Krieg wurde die Kirche Zug um Zug instand gesetzt. 1954 wurde sie erstmalig gründlich renoviert. Die Geschwister wurden unterdessen mit Bussen zur Gemeinde Essen-Borbeck gefahren, wo am Sonntagvormittag zwei Gottesdienste stattfanden: zunächst einer für die Geschwister aus Essen-Borbeck, hernach ein weiterer für die Bottroper Geschwister.

* 1978 bis 1979 fand der große Umbau unserer Kirche statt. Sie erhielt eine neue Raumaufteilung. Die Fassade zur Straße wurde neu gestaltet. Die Heizungsanlage wurde auf Gasbetrieb umgerüstet. Der Orgelprospekt und der Spieltisch wurden an die Altarfront verlegt. Gleichzeitig wurde die Orgel überholt. Für unsere Kleinkinder wurde wenig später ein Mutter-Kind-Raum eingerichtet. Während des großen Umbaus fanden die Gottesdienste im ehemaligen Jungengymnasium an der Blumenstraße statt.

* 1988 erhielt unsere Kirche eine Satelliten-Empfangsanlage. Übertragungsgottesdienste können seither via Satellit in Ton und Bild empfangen werden.

* 1996 wurde unsere Kirche in den Monaten April und Mai erneut renoviert. Alle Fenster wurden erneuert und erhielten eine moderne, bunte Bleiverglasung, die einen höheren Lichteinfall erlaubt. Die Orgel wurde erweitert, der Orgelprospekt neu gestaltet. Der neue Orgeltisch hat nun drei Manuale und ein volles Pedal.

Statt der kleinen Lampen wurden zur Kirchenraumbelichtung große Lüster installiert. Zudem wurde die Kirche mit einer neuen Verstärkeranlage ausgestattet.

Während der Renovierungsphase wichen die Geschwister auf die Aula der Janusz-Korczak-Gesamtschule an der Horster Straße aus.

1909-1930 In der Wohnung bei Vorsteher Abel | 1988 Eine Satelliten-Empfangsanlage

AMTSGABEN

In diesem Abschnitt sollen Veränderungen im Kreis der Amtsträger dargestellt werden. Die folgende Tabelle nennt zunächst Namen und Amtszeit übergeordneter Ämter, die für die Gemeinde Bottrop-Mitte zuständig waren:

Bezirksvorsteher

Kirchner, Wilhelm
06.03.1904 - 20.04.1947
Behrend, Franz
1947 - 1953
Kloss, Herbert
1953 - 1955
Schwedes, Heinrich
21.03.1956 - 04.04.1962
Schlieper, Wilhelm
04.04.1962 - Mitte 1967
Moohs, Franz
Mitte 1967 - 14.04.1968
Follak, Helmut
14.04.1968 - 28.08.1983
Törner, Günter
28.08.1983 - 21.09.2005
Schiwy, Michael Paul
seit 21.09.2005

Bischöfe

Meuser, Christian
1904 - 10.10.1920
Dissel, Ewald
27.04.1924 - 16.11.1926
Kuhlen, Peter
12.03.1933 - 31.03.1935
Henrich, Ludwig
1945 - 1949
Behrend, Franz
1953 - 1955
Schwedes, Heinrich
09.06.1957 - 19.12.1965
Moohs, Franz
1967 - November 1968
Brückner, Paul
20.11.1968 - 12.11.1989
Eckhardt, Roland
12.11.1989 - 09.07.2000
Schwerdtfeger, Hans-Joachim
09.07.2000 - 31.12.2003
Eckhardt, Roland
01.01.2004 - 21.09.2005
Bruns, Manfred
seit 21.09.2005

Bezirksapostel

Schmidt, Walter
23.01.1955 - 14.04.1968
Schiwy, Emil
14.04.1968 - 26.10.1980
Engelauf, Hermann
26.10.1980 - 13.10.1991
Ehlebracht, Horst
13.10.1991 - 01.01.2003
Leber, Wilhelm
01.01.2003 - 27.06.2005
Brinkmann, Armin
seit 27.06.2005

Apostel

Meuser, Christian
10.10.1920 - 22.02.1925
Dach, Paul
08.04.1923 - 16.11.1926
Schmeling, Hermann
12.03.1933 - 05.06.1938
Kuhlen, Peter
31.03.1935 - 08.11.1938
Dehmel, Siegfried
03.10.1948 - 23.01.1955
Knaupmeier, Wilhelm
26.04.1953 - 18.05.1968
Engelauf, Hermann
Anfang 1968 - April 1979
Magney, Hermann
26.04.1979 - 09.07.2000
Hoyer, Wilhelm
09.07.2000 - 21.09.2005
Zeidlewicz, Klaus
seit 21.09.2005

Stammapostel

Niehaus, Hermann
21.01.1905 - 20.09.1930
Bischoff, Johann Gottfried
21.09.1930 - 06.07.1960
Schmidt, Walter
07.07.1960 - 15.02.1975
Streckeisen, Ernst
15.02.1975 - 08.11.1978
Urwylter, Hans
18.11.1978 - 22.05.1988
Fehr, Richard
22.05.1988 - 15.05.2005
Leber, Wilhelm
seit 15.05.2005

Als Reinhard Follak Soldat wurde, übernahm Bruder Balzer die Leitung. Er war Klarinetist. Nachdem immer mehr junge Brüder Soldat wurden und schließlich der Zweite Weltkrieg ausbrach, mußte das Orchester seine Tätigkeit einstellen.

Als 1935 unsere Kirche an der Eichenstraße eingeweiht wurde, war auch hier zunächst ein Harmonium aufgestellt. Dieses Harmonium verfügte sogar schon über ein elektrisches Gebläse. Ein wenig später erhielt die Kirche ihre erste Orgel. Pfeifen und Spieltisch waren auf der Empore eingerichtet. Ernst Abel war der erste Organist.

Im Krieg wurde nicht nur die Kirche beschädigt, auch die Orgelpfeifen und der Spieltisch nahmen Schaden. Nach dem Krieg wurde die Kirche wieder instand gesetzt. Der Spieltisch wurde zur Reparatur gegeben, und nach seiner Rücklieferung wurde die Orgel wieder betriebsfertig gemacht. Kirche und Orgel waren nun wieder einsetzbar. Geübte Augen konnten noch bis zur Renovierung der Kirche im Jahre 1996 an den Orgelpfeifen Lötstellen entdecken, die durch Reparatur von Granatsplittereinschlägen entstanden waren. Einige junge Geschwister bemühten sich, das Orgelspiel zu erlernen. Nach seiner Ausbildung bei Kantor Leo de la Haye war Bruder Klaus Seiffert Kirchenorganist in Bottrop.

Während Stammapostel Hans Urwylter es war, der Kinder und Jugendliche zum Erlernen einer Fremdsprache ermunterte, forderte Bezirksapostel Hermann Engelauf zum Erlernen eines Musikinstrumentes auf. Einige Kinder besuchten eine weiterführende Schule. An den Realschulen und Gymnasien wurde im Musikunterricht auch das Spielen eines Instrumentes gelehrt. So lernten einige Kinder das Flötenspielen, das Violinspielen, oder sie nahmen Klavier- oder Orgelunterricht.

In der Gemeinde hat Schwester Hilde Steinwaller, staatlich geprüfte Musiklehrerin, Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Musikinstrumenten vertraut gemacht. Im Januar 1965 regte Vorsteher Hirte Helmut Follak die Gründung eines Flötenchors an. Schwester Hilde Steinwaller leitete ihn bis Ende 1998, Anfang 1999 trat Schwester Diana Radzeweit die Nachfolge an. Seit seinem Bestehen kam der Flötchor zunächst im Kindergottes-

dienst, an Krankenbetten und bei Ausflügen zum Einsatz und seit 1981 auch vor den Sonntagvormittagsgottesdiensten und bei besonderen Feierstunden.

BASARE

Auf Anregung unseres Apostels Hermann Magney, der in der Missionsarbeit in Nordindien tätig war, wurde am 09.12.1995 erstmals ein Adventsbasar unter dem Motto »Hilfe für Kinder in Indien« durchgeführt. Später wurde ein Bastelkreis gegründet, dessen Erzeugnisse zu Kirchen- und Gemeindefesten, Jubiläen und anderen Anlässen verkauft wurden. Mehr als 800 Besucher bescherten einen Erlös von rund 26.000 DM, der »NAK Karitativ« und den Missionsgebieten zugute kam. Der Gesamtgewinn hat inzwischen die Marke von 50.000 € überschritten.

AUSFLÜGE, FEIERN, FESTE

Schon in alter Zeit wurde Gemeinschaft in den Gemeinden gepflegt. Als die Gemeinden noch klein waren, traf man sich in den Familien an Geburtstagen, bei Taufen, auf Hochzeit und auch nach Beisetzungen.

Als die Gemeinden nach dem ersten Weltkrieg stetig wuchsen, konnten die

Feiern nur Teile der Gemeinde erfassen. Andere Wege zur Gemeinschaft wurden erschlossen. Die Gemeindechöre und die Jugend unternahm Ausflüge, Kinderfeste wurden veranstaltet, zu denen auch die Eltern und die Gemeinde eingeladen wurden.

Es mag wohl um das Jahr 1930 gewesen sein, als der Vorsteher die ganze Gemeinde zu einem gemeinsamen Ausflug am Pfingstmontag aufrief. Es sollte nicht bei diesem einen Ausflug bleiben.

Beliebte Ziele in der näheren Umgebung waren beispielsweise die Gartenwirtschaft Maus, der Buchenhain hinter dem Osterfelder Stadtgarten, die Grafenmühle oder die Spielwiese im Köllnischen Wald.

Diese Ausflüge waren zum Teil auch kleine Wanderungen; denn Motorisierung und öffentlicher Nahverkehr in heutiger Ausbreitung gab es damals noch nicht. So zog also die ganze Gemeinde in Marschordnung über Straßen und Wege zum Ziel.

Das sah dann so aus: Vorne marschierte das Streichorchester, dann folgten der Chor und die Jugend, dahinter gingen Brüder und Schwestern, gefolgt von Müttern mit Kinderwagen, die die Nachhut bildeten.

Am Ziel angekommen wurde gesungen und musiziert. Unter Spielen und Gesprächen verging der Tag wie im Fluge.

In den Jahren von 1935 bis 1945 waren Ausflüge dieser Art nicht mehr möglich. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die



verließ die Chorarbeit der nächsten Jahre.

Am 06.07.1960 übernahm Diakon Fritz Malinowski die Leitung des Chores. Seit der Gründung der Gemeinde Bottrop-Fuhlenbrock im Jahre 1959 leitete er dort schon den Chor. Seine musikalische Ausbildung begann eigentlich schon in der Volksschule. Herr Henkelbach war ein begabter Musiklehrer. Er versuchte nicht nur, seinen Schülern die Musik als solche nahezubringen, sondern ihnen auch ein gerütteltes Maß an Notenkenntnis zu vermitteln. Später erhielt Diakon Fritz Malinowski eine kurze, aber gründliche Sprachausbildung bei dem Schauspieler und Regisseur Dr. Weißbach am Ham-

burger Thalia-Theater.

Unter Stammapostel Walter Schmidt gab es neue und strenge Regelungen für die Arbeit der Chöre, der Organisten und der Dirigenten. Für besondere Gästegottesdienste wurden geeignete Lieder geübt. Zur Adventszeit und zu Weihnachten erfreute der Chor die Geschwister und die Bewohner des AWO-Heimes an der Bügelstraße. Seit 1980 singt einmal im Monat ein kleiner Chor zu den Gottesdiensten im AWO-Heim. In den Jahren von 1981 bis 1982 werden erstmals im Unterbezirk Dirigentenschulungen durchgeführt. Einige Sänger singen auch im Männerchor des Unterbezirkes. Ein Grab-

chor aus allen Bottroper Gemeinden singt bei Trauerfeiern auf den Friedhöfen.

Am 08.03.1989 hielt Bezirksapostel Hermann Engelauf in Bottrop-Mitte einen feierlichen Gottesdienst. In diesem Gottesdienst aus der Kriegsgefangendienst wurden unser Vorsteher Hirte Bernhard Schwarz und Diakon und Dirigent Fritz Malinowski in den Ruhestand versetzt. Als Dirigent betätigte sich Fritz Malinowski noch im AWO-Heim und bei Trauerfeiern, bis 1992 Krankheiten auch diese Arbeiten beendeten. Am 08.03.1989 wurde Bruder Udo Wölke mit der Chorleitung beauftragt. Er diente schon vorher eine kurze Zeit als Vizedirigent in unserem Chor. Bruder Udo Wölke ist Musikpädagoge, spielt mehrere Instrumente, darunter auch Orgel. In einem anderen Unterbezirk war er bereits als Dirigent tätig. Unter seiner Leitung wurden Chor, Flötenchor und auch das Orchester immer mehr gemeinsam tätig. In den Gottesdiensten, bei Adventsfeiern und anderen Festen in der Kirche und auch im AWO-Heim ist dieser gemeinsamen Arbeit ein guter Erfolg beschieden – sehr zur Freude der Geschwister und der geladenen Gäste. Im Frühjahr 2003 wurde Bruder Udo Wölke auf persönlichen Wunsch von dieser Aufgabe entbunden. Priester Gerald Steppuhn wurde mit der Chorleitung beauftragt.

Nachzutragen bleibt noch, daß Apostel Hermann Magney am 16.03.1993 für rund 300 Dirigenten aus seinem Arbeitsbereich eine Belehrungsstunde in Bottrop-Mitte durchführte.



Flötenchor in Vanderort: 29.11.1992



Weihnachtssingen am 06.12.1992 in Bottrop-Mitte

MUSIKER UNSERE MUSIKER

1909 erhielt die Gemeinde in Bottrop ihren ersten Kirchenraum. Hier gab es zur Begleitung des Gemeindegesangs auch das erste Harmonium der noch jungen Gemeinde. Der älteste Sohn des Vorstehers Priester Ferdinand Abel, Ernst Abel, war der erste Harmoniumspieler der Gemeinde. In dessen Wohnhaus wohnte auch die Familie Follak. Deren ältester Sohn Reinhard erlernte das Violinspiel und begleitete mit seinem Instrument das Harmonium. Später gründete Reinhard Follak das Streichorchester unserer Gemeinde. Neben einigen Violinen gab es noch ein Cello und einen Kontrabaß. Der Cellist spielte auch die Triangel. Das Streichorchester spielte vor und nach dem Gottesdienst und nach Aufforderung des Dienstleiters auch innerhalb des Gottesdienstes. Bei Gemeindeausflügen marschierte das Orchester unter Musik am Anfang der Gemeinde.

Nachfolgend soll von den Amtsgaben berichtet werden, die aus der Gemeinde Bottrop-Mitte hervorgegangen sind oder in der Gemeinde tätig waren. Zunächst sollen die Gemeindevorsteher vorgestellt werden:

Wiechmann, Gerhard

- 23.05.1968 · Unterdiakon
- 04.01.1976 · Diakon
- 17.02.1977 · Priester
- 17.02.2003 · Vorsteher der Gemeinde Bottrop-Fuhlenbrock
- 26.05.2004 · Gemeindevangelist und Gemeindevorsteher
- 15.02.2005 · Hirte



Steinwaller, Manfred

- 20.09.1964 · Unterdiakon
- 08.08.1965 · Diakon
- 21.10.1970 · Priester
- 13.04.1983 · Gemeindevangelist
- 28.10.1984 · Vorsteher der Gemeinde Bottrop-Welheim (jetzt Bottrop-Boy)
- 08.03.1989 · Gemeindevorsteher und Hirte
- 26.05.2004 · Ruhestand



Schwarz, Bernhard

- 02.05.1948 · Unterdiakon
- 02.10.1949 · Diakon
- 26.08.1956 · Priester
- 21.10.1971 · Hirte
- 25.10.1972 · Gemeindevorsteher
- 08.03.1989 · Ruhestand
- 23.01.1995 · Heimgang



Follak, Helmut

- 13.10.1946 · Unterdiakon
- 02.10.1949 · Diakon
- 17.09.1950 · Priester
- 19.09.1955 · Gemeindevangelist
- 19.09.1955 · Gemeindevorsteher
- 24.11.1957 · Hirte
- 30.01.1966 · Bezirksvangelist
- 14.04.1968 · Bezirksältester
- 28.08.1983 · Ruhestand
- 18.03.2007 · Heimgang



Donner, Bruno

- 25.10.1925 · Unterdiakon
- 26.09.1926 · Diakon
- 18.10.1931 · Priester
- 1946-1955 · Gemeindevorsteher
- 30.09.1953 · Hirte



Kirchner, Wilhelm

Bezirksältester Wilhelm Kirchner übernahm nach dem plötzlichen Heimgang von Priester Ferdinand Abel von April 1945 bis November 1945 die kommissarische Leitung der Gemeinde Bottrop



Abel, Ferdinand

kam im Jahre 1906 als Diakon aus der Gemeinde Horstermark (Gelsenkirchen)

- 1906 · Diakon
- 23.02.1908 · Priester
- 23.02.1908 · Gemeindevorsteher

Am 24.03.1945 wurden er, seine Familie, Amtsträger und Hausbewohner Opfer eines Bombenangriffes



08.03.1989 Dirigent Fritz Malinowski geht in den Ruhestand

1907-2007 Alle Gemeindevorsteher von Bottrop-Mitte

Aus der Gemeinde Bottrop-Mitte gingen Amtsbrüder hervor, die in anderen Gemeinden tätig sind oder waren:

- * Priester Arnold Koch, Vorsteher der Gemeinde Bottrop-Boy
- * Priester Dieter Meinerzhagen, Vorsteher der Gemeinde Bottrop-Ebel
- * Evangelist Udo Koch, Vorsteher der Gemeinde Essen-Karnap
- * Priester Franz-Josef Kostka, Vorsteher der Gemeinde Bottrop-Fuhlenbrock
- * Evangelist Dieter Trunk, Erlangen
- * Hirte Thomas Krömer, Vorsteher der Gemeinde Bottrop-Kirchhellen
- * Priester Andreas Kusmierz, Vorsteher der Gemeinde Dorsten-Wulfen

Neben den genannten Vorstehern sind zahlreiche weitere Brüder anderorts in verschiedenen Amtsstufen tätig. Im Kirchenbuch der Gemeinde Bottrop-Mitte sind für die Zeit von 1906 bis 2007 122 Amtsträger eingetragen. Mit ihrem jeweils letzten Amtsauftrag sind das 17 Unterdiakone, 54 Diakone, 42 Priester, 3 Gemeindeevangelisten, 4 Hirten und 2 Bezirksältesten.

MISSIONSARBEIT IM HISTORISCHEN KONTEXT

Matthäus 28: 19. »Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

20. und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.«

Dieses Wort Jesu Christi galt zunächst seinen Aposteln. Doch schon bald trugen gläubige Christen das Evangelium von Land zu Land. In der alten Zeit verbreitete sich Christi Lehre zunächst im Orient. Im Laufe der Jahrhunderte erreichte sie auch Europa.

In Bottrop begann die Zeit unserer Kirche im Jahre 1906 – vom Evangelisten August Neumann aus der Gemeinde Horstermark wurde der Diakon Abel nach Bottrop gesandt.

fanden so nicht nur eine neue Heimat, sondern auch eine Heimstatt am Altar des Herrn. So zählte die Gemeinde Bottrop Ende 1926 schon 273 Mitglieder.

In Bottrop-Welheim begann die Missionsarbeit 1926. Im Jahre 1929 wurde die Gemeinde Bottrop-Welheim gegründet. 130 Seelen aus der Gemeinde Bottrop-Mitte wurden der Gemeinde Bottrop-Welheim zugeteilt. Das war ein guter Anfang.



Bezirksältester Helmut Follak mit Amtsbrüdern am 12.12.1970

Wegen der Weltwirtschaftskrise gab es in jenen Jahren auch hier viel Arbeitslosigkeit. Auch in den beiden Gemeinden in Bottrop gab es etliche arbeitslose Brüder. Sie nutzten diese Zeit verstärkt im Weinberg des Herrn. 1931 wurden 87 Seelen versiegelt. 1932 empfingen 72 Seelen den heiligen Geist. 1933 konnten 101 Seelen ins Lebensbuch geschrieben werden. 1934 kamen 56 Seelen unter die Hand des Apostels. Die Gemeinde Bottrop-Mitte zählte 1934 genau 635 Seelen.

Schon bald nahm das damalige politische System spürbar Einfluß auf das Leben der Menschen, aber auch auf das Leben in der Kirche Christi. 1933 kam die NSDAP¹ in Deutschland an die Macht und beeinflusste immer mehr das politische und soziale Geschehen im Land, in der Stadt, ja selbst in der Kirche. Es machten sich weitreichende Veränderungen bemerkbar. Die Weinbergsarbeit wurde eingeschränkt. Sie konnte nur noch im Verwandten- und Bekanntenkreis fortgeführt werden. Trotzdem wurde die Gemeinde größer: Ende 1939 zählte sie 735 Seelen.

1939 begann der Zweite Weltkrieg. Viele Brüder wurden Soldat. Für die Kriegswirtschaft wurde jede Hand eingesetzt. Mit zunehmender Kriegseinwirkung

¹Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



Der gemischte Chor hatte indes eine Stärke von 90 Sängern erreicht und war weit über die Grenzen Bottrops hinaus bekannt. Bei Sängerfesten fand der Bottroper Chor sich stets in den Spitzenrängen. Solche Sängerfeste und der Einsatz des Chores auch bei Ausflügen sollten das Einssein fördern.

Stiller wurde es in der Gemeinde und auch im Chor, als 1939 der Zweite Weltkrieg begann und viele junge Brüder Soldat werden mußten. Im letzten Kriegsjahr am 21. Juli 1944, wurden Fritz Weißmann (37) und seine Ehefrau Elisabeth (35) sowie die beiden Kinder Jürgen (6) und Lydia (2) Opfer einer Fliegerbombe. Auf dem Kriegsgräberfeld des Friedhofes in Bottrop-Boy fanden sie ihre letzte Ruhestatt. Der 10jährige Sohn Friedhelm entkam der Tragödie, weil er sich zum Zeitpunkt des Bombenangriffs zur Kinderlandverschickung im Weserbergland aufhielt.

Kurz vor Ende des Krieges verlor auch der Vizedirigent Fritz Killian sein Leben.

Bruder Karl Weißmann, der zweite Sohn von Priester Wilhelm Weißmann, wurde 1945 mit der Leitung des Chores beauftragt.

Der Krieg war beendet. Der große Kirchensaal war noch nicht wieder benutzbar. Die Gottesdienste wurden in den Jugendräumen gehalten. Doch nicht alle Geschwister der Gemeinde fanden darin gleichzeitig Platz. Deshalb wurden am Sonntagvormittag zwei Gottesdienste nacheinander durchgeführt, bis der große Kirchensaal wieder benutzbar war. Für den Chor bedeutete diese Regelung, an jedem Sonntagvormittag in zwei Gottesdiensten präsent zu sein – in dieser schweren Zeit gewiß keine leichte Aufgabe.

Der Bestand an Notenmaterial war äußerst dürftig. Bruder Karl Weißmann hatte Verbindungen zu Gemeinden anderer Apostelbezirke und erhielt von dort man-

ches Lied, das hier noch unbekannt war. Die Notenvorlagen wurden vervielfältigt und bereicherten das Liedgut. Für je zwei Sänger stand ein Gesangbuch zur Verfügung, und Chormappen waren auch nicht ausreichend vorhanden. Die Sänger waren froh, als der Verlag Friedrich Bischoff GmbH wieder Notenbücher liefern konnte.



Die Sänger sammelten Geld und kauften nach und nach die erforderlichen Notenbücher. Wenig später wurden vom Verlag auch Chormappen mit reichlichem Liedmaterial geliefert. Auch hier mußten die Sänger sich an den Kosten beteiligen. Nach den vergangenen schweren Zeiten mußten die Sänger den Frieden und die Gemeinschaft in der Gemeinde zu schätzen und stellten sich freudig in den Dienst des Herrn. Schon bald wurde in Bottrop-Mitte ein Bezirkssängerfest veranstaltet. Alle Chöre hatten fleißig geübt. So wurde das Fest ein Erfolg. Im Unterbezirk wurde ein Jugendchor gegründet. 1948 war Pries-

ter Fritz Bertsch aus Essen-Rellinghausen für den Jugendchor verantwortlich. In dieser Zeit wurde ein großes Fest vorbereitet: Die Hermann-Niehaus-Gedächtnisfeier. Stammapostel Hermann Niehaus wurde am 28.07.1848 in Steinhagen in Westfalen geboren. Am Tage seines einhundertsten Geburtstages sollte seiner in würdiger Form gedacht werden. Dieser Auftrag erging an die Jugend und an den Jugendchor. Die Jugendlichen lernten mit Eifer die für diesen Tag verfaßten Gedichte. Neben bekannten Liedern übte der Chor vier völlig neue Lieder ein: »Ich hab' dich je und je geliebt« (Text: Heinz Wigmann, Melodie: Rudolf Rödiger, CM 60), »Zieht hinaus« (Text: Heinz Wigmann, Melodie: Friedhelm Deis, CM 94), »Aus Gnaden erwählt« (Text: Heinz Wigmann, Melodie: Hans Welskopf, Bearbeitung Hermann Ober, CM 184), »Jauchzet und singet« (Text: Heinz Wigmann, Melodie: Friedhelm Deis, CM 225).

Die Feierstunden wurden in den großen Kirchen unseres Bezirkes durchgeführt. Nach diesen Festtagen durften die vorgenannten Lieder auch in den Gemeinde-

chören geübt und vorgetragen werden. Damit ging auch die normale Arbeit in unserem Chor weiter.

1948 wurde die Gemeinde Bottrop-Ebel gegründet. Unter den 84 dorthin überwiesenen Geschwistern waren auch etliche Sänger. Am 17.09.1950 erhielt Bruder Fritz Malinowski das Unterdiakonenam. Vom damaligen Vorsteher Bruno Donner wurde er zum Vizedirigenten ernannt. Bis dahin war Diakon Karl Lazar Vizedirigent. Mit freudiger Arbeit im Chor, seligen Stunden in den Gottesdiensten und weinend mit den Trauernden an den Gräbern

GEMISCHTER CHOR

1907-2007 122 Amtsträger sind im Kirchenbuch eingetragen

1933 90 Sänger und Sängerinnen

1948 Jugendchordirigent Fritz Bertsch

KONTAKTE ZUR APOSTOLISCHEN GEMEINSCHAFT

Im Juni 2003 nahm Hirte Manfred Steinwallner als Vorsteher der Gemeinde Bottrop-Mitte durch einen Gottesdienstbesuch Kontakt zur Apostolischen Gemeinschaft auf. Seitdem finden regelmäßige Treffen mit den Amtsbrüdern zu ersten und tiefen Glaubensgesprächen statt.



VERSIEGELUNGEN

Die Versiegelungen wurden in Bottrop von 1906 bis 1920 von Stammapostel Niehaus durchgeführt. Von 1920 bis 1924 waren Apostel Christian Meuser, ab 1923 Apostel Paul Dach dem Stammapostel behilflich.

Die statistischen Daten aus dieser Zeit sind eher dürftig:

Jahr	Versiegelungen
1906	Familie Gustav Kriewald, Familie Zellmer, Schwester Geschuß
1907	Familie Wilhelm Weißmann, Familie Johann Podbielski, Familie Geschonke
1908	Bruder Eduard Kriewald, Familie Schiefelbein, Familie Paul Marschalleck
bis 1914	Familie Bergander, Familie Eibe, Familie Hötzel, Familie Koziczowski, Familie Lenkeit, Familie Hinze

In dieser Zeit wurden auch viele Kinder der aufgezählten Familien versiegelt. Seit 1926 führt die Gemeinde Bottrop ein eigenes Kirchenbuch.

SÄNGERINNEN UND SÄNGER

Bruder Wilhelm Weißmann wurde an Pfingsten 1907 versiegelt und am 18.04.1909 zum Unterdiakon ordiniert. Von seinem Vorsteher, Priester Ferdinand Abel, bekam er den Auftrag, in der Gemeinde Bottrop einen gemischten Chor zu gründen und zu leiten. Seine gesamte musikalische Ausbildung erhielt er als Sänger im Gemeindechor der Evange-

Lieder wurden deshalb als erste geübt und im Gottesdienst gesungen. Nun kann man sich gewiß vorstellen, wie schwierig die Chorarbeit mit häufig wechselnden Sängern war. Die meisten Sänger kamen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches. Sie suchten hier Arbeit und mußten daher auch oft ihren Standort wechseln.

Der Chor gewann an Profil und Bekanntheit. In dem Maße, wie die Gemeinde zunahm, wuchs auch der Chor. Nach dem Unterdiakon Wilhelm Weißmann am 06.07.1924 Hilfspriester wurde, erhielt sein ältester Sohn Friedrich – er wurde Fritz gerufen – im Alter von 17 Jahren von Vorsteher Ferdinand Abel den Auftrag, als Dirigent tätig zu werden. Seine musikalische Ausbildung hatte er bis dahin von seinem Vater erhalten. Später ging er oft nach Essen-Rellinghausen zu Priester Fritz Bertsch, wo er weiteres Rüstzeug für seinen Auftrag als Dirigent bekam.

Fritz war ein ausgezeichnete Sänger, dessen Stimme bis in Sopranlagen hineinreichte. Soweit es ihm möglich war, besuchte er auch Konzerte, Opern und Operetten.

Fritz Weißmann war ständig bemüht, seine musikalischen Kenntnisse zu erweitern. Unter seiner Leitung wuchs der Chor nicht nur zahlenmäßig, sondern auch im Repertoire.

Als nach 1933 die NSDAP auch in Bottrop ihre Organisation aufbaute, wollte sie Fritz Weißmann auch für sich als Dirigenten gewinnen. Dazu ließ er sich allerdings nicht überreden.

Neben seinem Auftrag als Leiter des Gemeindechores betreute Fritz Weißmann auch einen Kinderchor. Die Proben begannen einige Zeit vor Weihnachten. Zum Fest trug der dreistimmige Kinderchor die geübten Lieder vor.

lisch-Lutherischen Landeskirche. Sein Vorsteher sagte zu ihm: »Du kannst singen, und Du kannst Noten lesen. Fang also an!«

Unterdiakon Wilhelm Weißmann ging also mit bangem Herzen an die Arbeit. In der noch kleinen Gemeinde fand er einige sangesfreudige Geschwister und stellte einen vierstimmigen gemischten Chor auf. Als Gesangbuch diente ein Notenliederbuch unserer Kirche. In dessen Anhang fanden sich Lieder für den gemischten Chor.

In der Christenheit allgemein bekanntes Liedgut fand sich natürlich auch. Diese



MISSIONS IM KONTEXT

wurden viele Schwestern mit Kindern evakuiert. In der Gemeinde konnte nur noch das Notwendigste getan werden. An Weinbergsarbeit war nun nicht mehr zu denken. 1945 ging der grausame Krieg zu Ende. Die Gemeinde sammelte sich wieder.

Schon Ende 1945 konnte auch die Weinbergsarbeit wieder aufgenommen werden. Die Weinbergsarbeiter versammelten sich innerhalb der Priesterbezirke in einer Familie. Hier wurde die durchgeführte Arbeit besprochen, die zukünftige wurde geplant, Arbeitsgruppen wurden eingeteilt. Als neues Arbeitsgebiet wurde der Stadtteil Bottrop-Ebel gewählt. Vor dem Krieg wurde dieser Stadtteil von Essen-Borbeck aus missioniert, von 1945 bis 1949 von Bottrop-Mitte aus.

1948 wurde die Gemeinde Bottrop-Ebel gegründet. Aus der Gemeinde Bottrop-Mitte wurden 84 Geschwister der neuen Gemeinde zugeteilt.

Von 1956 bis 1959 wurde im Stadtteil Bottrop-Fuhlenbrock die Weinbergsarbeit intensiviert. 1959 wurde dann die Gemeinde Bottrop-Fuhlenbrock gegründet. Aus der Gemeinde Bottrop-Mitte wurden rund 100 Seelen an die Gemeinde Bottrop-Fuhlenbrock überwiesen. Durch die Gründung der Gemeinden Bottrop-Ebel und Bottrop-Fuhlenbrock wurde der Arbeitskreis der Gemeinde Bottrop-Mitte kleiner. Die Weinbergsarbeiter versammelten sich im Jugendraum der Kirche. Arbeiterstunden und Einteilungen zur Weinbergsarbeit wurden zentral in der Kirche durchgeführt. Es wurden Gemeindegottesdienste gehalten, um noch



Gottesdienst in der AWO, Priester Raff Hansen und Priester Wifried Sporken

mehr Mitarbeiter zu gewinnen. Regelmäßig fanden Gästegottesdienste statt, um interessierten Mitmenschen das Evangelium von Jesu Christo näher zu bringen.

AWO'-Heim Bügelstraße

Von 1980 bis Juli 2002 wurden im AWO-Heim an der Bügelstraße im Stadtteil Bottrop-Eigen Gottesdienste gehalten. Die Gottesdienste fanden einmal in der Woche statt. Einmal im Monat wurde der Gottesdienst durch einen kleinen Chor begleitet. Geschwister aus der Gemeinde Bottrop-Mitte waren den alten und gebrechlichen Geschwistern behilflich, den Versammlungsraum zu erreichen. Zu den



19.11.1992 Adventssingen in Vonderort

schwister tätig.

Die Arbeit im Missionsstandort gestaltete sich schwierig. Trotzdem konnten 1984, 1986 und 1987 je eine Seele versiegelt werden. Mit Ablauf des Jahres 1996 wurde der Missionsstandort Bottrop-Vonderort geschlossen.

GEMEINDE BOTTRUP-MITTE

Zu den nachfolgend aufgeführten Aktivitäten waren stets umfangreiche und intensive Vorbereitungen erforderlich. Immer war es das Ziel, Gäste ins Haus des Herrn zu führen.

Im Bereich der Gemeinde Bottrop wohnten einige jesidische² Familien. Drei von ihnen besuchten über kurze Zeit regelmäßig die Gottesdienste.

¹ Arbeiter-Wohlfahrt
² Jesiden = Eine türkische Volksgruppe

1909 »Du kannst singen, du kannst Noten lesen. Fang also an!«

1980-2002 Gottesdienste in der AWO

1984-1996 Missionsstandort Vonderort



Priester Wilhelm Eggeling aus Bochum war einige Male in Bottrop-Mitte und übersetzte für sie Gottesdienste in die türkische Sprache. Auch führte er mit Amtsbrüdern der Gemeinde Familienbesuche durch. Am 02.04.1990 waren Apostel Reinhold Skielka und Bischof Roland Eckhardt in Bottrop.

Eine Familie lehnte danach weitere Besuche unserer Kirche ab, eine weitere Familie verließ die Stadt durch Wegzug. Die dritte Familie besuchte später nur noch unregelmäßig die Gottesdienste.

Im Jahr 1990 besuchten auch sieben Rumänen, einige Albaner und Gäste aramäischer Herkunft die Gottesdienste.

Ende des Jahres 1992 kamen noch weitere Familien aus der UdSSR nach Bottrop. Mit allen Aussiedlern fanden regelmäßig Zusammenkünfte statt.

ZEIT	REISENDER	ZIEL	ANMERKUNG
27.08 – 06.09.93	Hirte Manfred Steinwaller	Komi/ Nordrußland	Begleiter: Priester Manfred Wintzen aus der Gemeinde Westerholt
27.05 – 06.06.94	Hirte Manfred Steinwaller Priester Andreas Kusmierz	Komi	
27.01 – 06.02.95	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	
21.07 – 31.07.95	Priester Andreas Kusmierz	Komi	
12.10 – 23.10.95	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	Weiterreise mit Apostel Reinhold Skielka und Bezirksapostel Hermann Bethke nach Syktivkar/Komi; Weiterreise allein nach Uchta/Komi
23.02 – 04.03.96	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	
28.06 – 09.07.96	Priester Andreas Kusmierz	Komi	
16.08 – 26.08.96	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	
02.01 – 13.01.97	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	10.01-13.01.1997 Begegnung mit Apostel Pawel Gamow in Syktyvkar/Komi bei Temperaturen zwischen -34°C und -37°C
18.07 – 28.07.97	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	
19.06 – 29.06.98	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	
31.07 – 10.08.98	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	
18.06 – 28.06.99	Hirte Manfred Steinwaller	Komi	
15.06 – 25.06.01	Hirte Manfred Steinwaller	Porto/ Nordportugal	

Nachwort zur Missionsarbeit

Liest man aufmerksam das »Kapitel: Missionsarbeit im historischen Kontext«, so wird bald deutlich, wie die Entwicklung der Missionsarbeit im Wandel der Zeit sich vollzogen hat. Sinn jeglicher Missionsarbeit ist es ja, Gäste ins Haus des Herrn zu laden und sie zur Erkenntnis zu führen.

Ursprünglich geschah Missionsarbeit im Gespräch von Mensch zu Mensch. Es wurde Zeugnis gebracht — vorwiegend im Kreise von Freunden, Bekannten, Verwandten.

Jahrzehntelang gingen Weinbergsarbeiter bei ihrer Tätigkeit von Tür zu Tür, legten Zeugnis ab vom wiederaufgerichteten Gnadentaler und vom Apostelamt und luden zum Besuch der Gottesdienste ein.

Ein weiterer Schritt war die Einführung spezieller Gäste- und Evangelisationsgottesdienste. Zunächst wurde zu diesen etwa zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden Gottesdiensten nach herkömmlicher Art — mündlich — eingeladen. Später wurden auch Einladungskarten gedruckt und ausgegeben. Auch Bezirksämter, Bischöfe und Apostel führten Gästegottesdienste durch.

1981 ergab sich eine Neuerung: Am 29.11. 1981 wurde zum ersten Mal in Bottrop-Mitte ein Adventssingen durchgeführt: Der gemischte Chor unter der Leitung von Diakon Fritz Malinowski und unter Begleitung des Organisten Bruder Klaus Seiffert trug der Gemeinde und den geladenen Gästen Liedgut zum Advent vor. Bis auf wenige Ausnahmen, dann nämlich, wenn österliche Zeit, Erntedankfest oder Stille Zeit¹ den Anlaß darstellten, wiederholte sich das Adventssingen Jahr für Jahr.

¹Als »Stille Zeit« werden die Tage in der ersten Novemberhälfte bezeichnet. Sie sind geprägt durch Totengedenktage.



Im Jahre 1955 dienten in Bottrop die Apostel Emil Schiwiy, Friedrich Hahn, Eugen Startz, Wilhelm Knaupmeier, Gottlob Herrmann, Joseph Higelin, Hermann Schumacher sowie die Bezirksältesten Malkow, Müller und Niehaus, die Bezirksapostel Homburg und Meier und weitere Amtsträger.

Am 23.05.1955 diente zum ersten Mal Bezirksapostel Walter Schmidt in Bottrop-Mitte. In seiner Begleitung war Apostel Wilhelm Knaupmeier. Dem Gottesdienst lag als Textwort 2. Kor. 4: 3-4 zugrunde.

Ab April 1955 wurden vier Apostel Wilhelm Knaupmeier zur Pflege anvertraut. Der Stammapostel beauftragte Bezirksapostel Walter Schmidt mit der Leitung des Apostelbezirks Düsseldorf. So entstand aus den Apostelbezirken Düsseldorf und Dortmund der Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen.

1956 diente Bezirksapostel Walter Schmidt dreimal in Bottrop-Mitte. In seiner Begleitung war jeweils Apostel Wilhelm Knaupmeier.

Am 26.08.1956 und 19.04.1957 diente Apostel Wilhelm Knaupmeier der Gemeinde.

Am 24.11.1957 diente Bezirksapostel Walter Schmidt in Bottrop-Mitte mit dem Wort aus 1. Mose 9: 15. In diesem Gottesdienst ordinierte er den Gemeindevangelisten Helmut Follak zum Hirten. Weitere Gottesdienste in unserer Gemeinde hielt Walter Schmidt bereits als Stammapostel am 11.11.1964 und am 27.03.1968.

Stammapostel Richard Fehr besuchte die Gemeinde Bottrop-Mitte am 17.12.2000.



Zu den erwähnenswerten Festgottesdiensten in der 100jährigen Geschichte der Gemeinde Bottrop-Mitte zählen auch die Besuche von

- * Bezirksapostel Emil Schiwiy (1 Gottesdienst als Apostel, 6 Gottesdienste als Bezirksapostel),
- * Bezirksapostel Herrmann Engelauf (21 Gottesdienste als Apostel, 6 Gottesdienste als Bezirksapostel),
- * Bezirksapostel Horst Ehlebracht (5 Gottesdienste in Bottrop-Mitte, 1 Gottesdienst im Saalbau)
- * Bezirksapostel Wilhelm Leber am 30.07.2003 und am 16.02.2005 (Saalbau, Ordination von Hirte Gerhard Wiechmann)
- * Bezirksapostel Armin Brinkmann am 09.04.2006
- * Bezirksapostel Armin Brinkmann am 25.02.2007, 10:00 Uhr KIGO¹ 10-14 Übertragungsgottesdienst auf die Gebietskirche und um 16:00 Uhr Übertragungsgottesdienst für Amtsträger und Ihre Ehepartner.

KIGO¹ = Kindergottesdienst für 10 - 14jährige



1990 Albaner sind unsere Gäste

1999 Letzte Missionsreise nach Portugal

23.05.1955 Bez.-Ap. Walter Schmidt dient zum ersten mal in Bottrop-Mitte

Es werden auch Themen behandelt wie Drogenmißbrauch und soziale Beziehungen. Auch die Apostel bemühen sich in sensibler Weise, der Jugend zur Seite zu stehen. Daß alle Jugendlichen bereit sind, den Rat anzunehmen und in neupostolischer Weise ihr Leben zu gestalten, ist die Sorge aller Seelsorger.

beginnen und schließen mit Gebet. Die Senioren singen und tauschen sich rege aus. Auch kleine Vorträge stehen auf dem Programm. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. In der Adventszeit findet eine besondere Feierstunde statt, die vom Kinderchor oder anderen Gruppen mitgestaltet wird.

und weihte den Kirchensaal im Wohnhaus an der Ecke Eigener Straße/Overbeckstraße ein. Wir wissen, daß auch Stammapostel Hermann Niehaus in den ersten Jahren des Bestehens unserer Gemeinde hier in Bottrop einen Gottesdienst hielt. Christian Meuser war als Apostel hier vom 10.10.1920 bis zum 22.02.1925 tätig. Vom 08.04.1923 bis zum 16.11.1926 war auch Apostel Paul Dach für die Gemeinde Bottrop zuständig. Als Bezirksapostel diente er vom 16.11.1926 bis zum 08.11.1938. Vom 12.03.1933 bis zum 05.06.1938 war Apostel Hermann Schmeling sein treuer Helfer. Vom 31.03.1935 bis 08.11.1938 diente auch Apostel Peter Kuhlen in unserem Bereich.

Bezirksapostel Paul Dach und die Apostel Hermann Schmeling und Peter Kuhlen besuchten am 03.11.1935 Bottrop. An diesem Tag wurde die erste neupostolische Kirche in unserer Stadt eingeweiht.

Vom 08.11.1938 bis Januar 1955 war Peter Kuhlen hier Bezirksapostel. 1946 setzte er Priester Bruno Donner zum Vorsteher der Gemeinde.

Vom 03.10.1948 bis Januar 1955 war auch Apostel Siegfried Dehmel für unsere Gemeinde zuständig. Stammapostel Johann Gottfried Bischoff war vom 21.09.1930 bis zum 06.07.1960 Leiter des Werkes Gottes. Am 02.06.1948 diente Stammapostel Bischoff in der Gemeinde Bottrop-Mitte. In seiner Begleitung befanden sich Bezirksapostel Peter Kuhlen, Apostel Siegfried Dehmel und Bischof Ludwig Hennrich.



Gelegentlich kam neben Chor und Orgel auch ein Instrumentalchor zum Einsatz.

Von den musikalischen Ereignissen berichtete auch die örtliche Presse, über die später auch zu den regulären Gästegottesdiensten eingeladen wurde.

Technischer Fortschritt und das Wachstum der Medienwelt haben eine rasante Geschwindigkeit entwickelt. Die Neupostolische Kirche hat diese enormen Veränderungen, wo es möglich und nötig war, angewandt und für sich genutzt.

UNSERE KINDER

Am 23.02.1908 wurde der Diakon Ferdinand Abel zum Priester für die Gemeinde Bottrop-Mitte ordiniert. Am letzten Sonntag im März 1909 weihte Apostel-



helfer Christian Meuser den Kirchensaal an der Ecke Eigener Straße/Overbeckstraße ein. Hier wurde auch die erste Sonntagsschule eingerichtet. Die Konfirmanden wurden in Essen vom Evangelisten August Neumann unterrichtet.

Die kleinen Kinder wurden während der Gottesdienstzeit zu Hause von größeren Kindern aus der eigenen Familie oder auch von größeren Kindern anderer neupostolischer Familien betreut. Vom 6. bis zum 12. Lebensjahr gingen die Kinder zur Sonntagsschule, im 13. Lebensjahr zum Katechumenenunterricht und im 14. Lebensjahr zum Konfirmandenunterricht. Diese Einteilung galt von 1909 bis 1930. In diesem Jahr nämlich bezog die Gemeinde den Kirchensaal im Prosper-Casino in der Prosperstraße 8. Die Gemeinde war inzwischen gewachsen und zählte 1930 schon 357 Seelen. Der damaligen Zeit entsprechend war auch die die

Kinderzahl recht hoch. Die Sonntagschüler wurden in vier Klassen eingeteilt.

Die Kleinsten wurden von Bruder Max Ortenreiter, dem späteren Priester, und seiner späteren Ehefrau betreut. Die 2. Klasse wurde von Bruder Erwin Follak und Bruder Fritz Thal unterrichtet. In der 3. Klasse waren Bruder Gustav Naujokat, der spätere Priester, und Bruder Ludwig Heiny, der nachmalige Unterdiakon, tätig. Der 4. Klasse – sie bestand aus den Katechumenen und Konfirmanden – nahmen sich Priester Bruno Donner, der spätere Hirte und Gemeindevorsteher, und Unterdiakon Josef Seiffert, später Diakon, an.

Diese Einteilung der Kinder in mehrere Klassen wurde auch beibehalten, als die Gemeinde später, ab Ende 1935, die Kirche auf der Eichenstraße erhielt.

Diakon Robert Bergander kam als Lehrkraft hinzu.

Einen Sonntag vor der Konfirmation war für die Konfirmanden der Prüfungstag, an dem auch die Katechumenen teilnahmen. Die ganze Gemeinde war anwesend. Das Prüfungswissen bestand in den Zehn Geboten, den Glaubensartikeln, einigen ausgewählten Liedern des Gesangbuches, den Namen der Apostel der ersten Christen, den Namen der Propheten und der Bücher des Alten und des Neuen Testaments. Konnten die befragten Konfirmanden ihr Wissen unter Beweis stellen, waren deren Eltern froh und auch ein wenig stolz. Die Gemeinde gratulierte ihnen hernach.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Kinderzahl in den Familien unserer Stadt immer mehr zurück. Dieser Trend setzte sich auch in unserer Gemeinde durch. Hatten wir 1955 und 1956 zusammen noch 25 Konfirmanden, konnte in der Zeit von 1980 bis 1986 gerade eine Gesamtzahl von 24 Konfirmanden erreicht werden.

Von Stammapostel Walter Schmidt wurde im Jahre 1967, nach Verhandlungen mit dem Kultusministerium NRW, für unsere Kinder ein kircheneigener Religionsunterricht eingeführt. Der Religionsunterricht in den Schulen brauchte nicht mehr besucht zu werden.

Die erste Religionslehrerin der Gemeinde Bottrop-Mitte war Schwester Hilde Steinwaller. Einige Jahre später kam ihr Ehemann Manfred Steinwaller, der spätere Hirte und Gemeindevorsteher, als Lehrkraft hinzu.



UNSERE SENIOREN

Bezirksapostel Hermann Engelauf regte im Jahre 1988 Seniorenzusammenkünfte an. In den Gemeinden bildeten sich Seniorengruppen. Größere Veranstaltungen wurden auf Bezirksebene durchgeführt.



In Bottrop-Mitte treffen sich regelmäßig die Senioren der Gemeinde. Der Gemeindevorsteherbeauftragte war bis Mai 1999 Bezirksältester i.R. Helmut Follak. Seit diesem Zeitpunkt hat Schwester Gerda Marcinkowski diese Aufgabe inne und wird dabei von Schwester Karin Sommer unterstützt. An den örtlichen Treffen, die einmal im Monat stattfinden, nehmen rund 50 Senioren teil. Die Begegnungen

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Die Gemeinde Bottrop wurde zu besonderen Gottesdiensten zur Hauptgemeinde nach Essen in die Meißelstraße eingeladen.

Apostelhilfe Christian Meuser war für beide Gemeinden zuständig. Am letzten Sonntag im März 1909 war er in Bottrop



Weil Schwester Hilde Steinwaller mehr als 50 Kinder in einer Klasse betreute und unterrichtete, war eine Aufteilung notwendig geworden.

Unter Leitung von Stammapostel Hans Urwyler wurde am 05. und 06.12.1985 eine Bezirksapostelversammlung abgehalten. Auf dieser Versammlung beschlossen die Bezirksapostel auf Vorschlag des Stammapostels, mit Beginn des Jahres 1986 die Vorsonntagsschule einzurichten. Diese Vorsonntagsschule wird während des Sonntagsgottesdienstes von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren besucht. Sie werden von geschulten Schwestern betreut.

UNSERE JUGEND IM WANDEL DER ZEIT

Betrachten wir die ersten Jahre der Neupostolischen Kirche in Bottrop, so er-



Jugend 1919-1950

kennen wir, daß die Gemeinde zwar noch klein war, aber stetig wuchs. In dieser Zeit finden wir die Betätigung der Jugend hauptsächlich im Chor und mit ihren Vätern in der Weinbergsarbeit.

1914 begann der Erste Weltkrieg. Die älteren Jugendlichen und die jungen Männer wurden als erste zu den Fahnen gerufen, als es hieß: »Mit Gott für Kaiser und Vaterland!« Vorbei war es mit der schönen Jugendzeit. Als 1918 der Krieg zu Ende war und im Laufe des Jahres bis 1919 auch die letzten ehemals Jugendlichen zurück in die Heimat kamen, waren sie geschlagene, oft kranke junge Männer.

Zur Ruhe kamen sie auch daheim oft nicht. Hunger, Teuerung und Arbeitslosigkeit bestimmten den Alltag. Ruhe und Frieden für die Seelen fanden sie

im Schoß der Gemeinde. Hier konnten sie nach und nach die Schrecken des Krieges, der Revolution, der Inflation und der Fremdbesatzung überwinden und wieder im Hause des Herrn tätig werden. Jetzt fanden auch die ersten Jugendgruppen zusammen. Übungsstunden im Chor, im Streichorchester und die Weinbergsarbeit gaben wieder Sinn und Halt im Leben der Jugend. Es war wieder schön in der Gemeinde.

Doch schon nahte die nächste Krise: Die Weltwirtschaft geriet ins Wanken und nahm zunächst den Jugendlichen Arbeit und Brot – über mehrere Jahre. Die Zeiten wurden wieder unruhiger. Parteienstreit, Parteienhaß, Streiks und Hunger waren allgegenwärtig. Das führte 1933 zu einer radikalen politischen Veränderung. Sie nahm Besitz von allen Menschen und vereinnahmte gerade die Jugend, die sie

schen 2^{1/2} und 4^{1/2} Jahren dienen. Von all dem war am stärksten die Jugend betroffen.

Alles wurde vom Staat und seinen Organisationen gelenkt und reglementiert. Wer sich damit abfinden und eigene Wünsche zurückstellen konnte, fand darin auch angenehme Seiten etwa bei der Fliegerei, im Wasser- oder Motorsport. Der Staat verstand es, die Jugend zu fesseln. Für das Gemeindeleben hingegen wurde der Spielraum immer kleiner.

Der Erste Weltkrieg lag gerade einmal 20 Jahre zurück. Da begann 1939 der Zweite Weltkrieg. Wieder war es zuerst die Jugend, die aktiv werden mußte. Dieses Mal hieß die Parole: »Für Führer, Volk und Vaterland siegen und kämpfen bis zur letzten Patrone, bis zum letzten Blutstropfen. Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.«

Deutschland brachte den Völkern Not und Tod. Es selbst versank in Schutt und Asche. Dieses Mal waren nicht nur die jungen Menschen Opfer des Krieges. Alt und jung, ob in der Fremde oder in der Heimat, brachten einen hohen Blutzoll im Leiden und Sterben. Mit Blut und Tränen ging auch dieser Krieg zu Ende. 21 junge Brüder aus unserer Gemeinde fanden den Soldatentod. Zwei Brüder blieben verschollen. Hier, in der Heimat, kamen 13 Geschwister der Gemeinde durch Bomben und Granaten ums Leben. Diejenigen jungen Brüder, die von der Front oder aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrten, waren zumeist krank oder verwundet. Sie waren verbittert und haderten mit ihrem Schicksal. Ihrer Jugendjahre beraubt und in bitterer Not fanden sie die Heimat in Trümmern. Viele konnten nicht in die angestammte Heimat zurück. Beraubt aller vorgegaukelten Ideale und verraten von den sogenannten Führern, standen sie vor dem Nichts. In dieser Situation wurde ihnen bewußt, daß die Gemeinde ihnen Trost und Hilfe geben konnte. In besonderer Weise bemühte Bischof Ludwig Hennrich sich um die heimgekehrten Brüder. Mit väterlichem Rat stand er ihnen bei. Er weckte die Freude am Herrn und förderte das Bewußtsein der Gnadenwahl. Er lehrte die jungen Brüder wieder, aus tiefstem Herzen zu beten und das geistige Auge auf das Ziel zu richten. Mit viel Geduld und Liebe wurden junge Brüder und Schwestern und die nachwachsenden Jugendlichen an neue Aufgaben im Werk des Herrn herangeführt. Schon bald konnten wieder Jugendstunden in der Gemeinde durchgeführt werden. Etwas später versammelte die Jugend sich in größeren Kirchen des großen Essener Bezirkes.

Bischof Ludwig Hennrich lud die Jugend zu Jugendgottesdiensten nach Herne ein. Herne war eine der wenigen Städte im Ruhrgebiet, die kaum Kriegsschäden erlitten hatte. Ebenso war unser Kirchengebäude in Herne unversehrt geblieben.



Bischof Ludwig Hennrich

Einen großen Tag erlebten die Gemeinde Essen-Rellinghausen und die Jugend des Unterbezirkes Essen: 1946 kam Stammapostel Johann Gottfried Bischoff zum ersten Mal nach dem Krieg ins Ruhrgebiet. Die Jugendlichen bildeten ein Spalier, das an der Kirche in Essen-Rellinghausen seinen Ausgang nahm und die Hauptstraße in Richtung Stadtwaldplatz säumte. Der Stammapostel durchschritt dieses Spalier, grüßte die Jugendlichen und winkte ihnen zu.

Im Alltag herrschten noch immer Hunger und Entbehrung. Am 21.06.1948 trat die Währungsreform in Kraft. Das Leben wurde wieder erträglicher. Die Jugend wurde zu einem Jugendtag in Düsseldorf eingeladen. Der Gottesdienst fand in der Maschinenbauhalle statt. Schwere Tage gab es Anfang 1955 für die ganze Gemeinde zu durchleben. Die Mehrzahl der jungen

Brüder und Schwestern traf ihre Wahl für den Stammapostel. Die Apostelbezirke Dortmund und Düsseldorf wurden zum Bezirk Nordrhein-Westfalen vereint.

Bezirksapostel Walter Schmidt wurde Leiter dieses neuen großen Bezirkes, um den Stammapostel Johann Gottfried Bischoff sich in besonderer Weise bemühte. 1955 und 1956 hielt er die Jugendtage in der Essener Gruga-Halle'. 1952 wurde die neue Westfalenhalle in Dortmund in Betrieb genommen. 1958 und 1959 hielt er, Stammapostel Johann Gottfried Bischoff, die Jugendtage dort. Am 17.04.1960 hielt er seinen letzten Gottesdienst, und zwar in der neuen Gruga-Halle.

Am 06.07.1960 ging Stammapostel Johann Gottfried Bischoff heim. Bezirksapostel Walter Schmidt übernahm als Stammapostel die Leitung der Neupostolischen Kirche. Auch er sorgte sich sehr um die Jugend. Von 1961 bis 1974 diente er jährlich der Jugend in der Westfalenhalle zu Dortmund. 1977 war es Stammapostel Streckeisen, der den Jugendtag in Dortmund durchführte. Mit nur wenigen Ausnahmen fanden die großen Jugendtage Jahr für Jahr in der Westfalenhalle statt. 1982 besuchte Stammapostel Hans Urwyler die Jugend in der Gruga-Halle zu Essen. 1986 fand der Jugendtag ebenfalls dort statt.

Nicht in jedem Jahr konnte die Jugend einen Stammapostel in ihrer Mitte begrüßen, doch auch die Bezirksapostel Emil Schiwy, Hermann Engelauf und Horst Ehlebracht bemühten sich in gleicher Weise um die Jugend des Bezirkes Nordrhein-Westfalen.

Am 30.06.1996 war Stammapostel Richard Fehr in der Westfalenhalle zu Dortmund und bediente die Jugend. In den folgenden Jahren fanden Jugendtage in der Arena des CentrO in Oberhausen statt. Bei allen beschriebenen Festtagen waren die jeweiligen Gottesmänner stets bemüht, der Jugend neue Kraft und neuen Auftrieb

für die Arbeit in Gottes Werk zu geben. Die tägliche Arbeit jedoch mußte nach wie vor in den Jugendstunden der Gemeinden und den Jugendgottesdiensten der Bezirke verrichtet werden. Jugendbeauftragte und Vorsteher waren hier gefordert. In unserer schnelllebigen Zeit werden Veränderungen in der Politik, der Wissenschaft, in Wirtschaft und Industrie immer einschneidender. Die Menschen werden durch die verschiedenen Medien mehr und mehr beeinflusst, ja bedrängt. Diese Entwicklung macht auch vor unseren Glaubensgeschwistern nicht halt. Die Jugend ist in einer besonderen Weise betroffen.

Traditionelle Berufe verschwinden, neue Berufe entstehen. Die Anforderungen in den Berufen werden größer. Die schulische Ausbildung wird umfangreicher. So ist es auch für unsere Jugend wichtig, sich diesen Anforderungen zu stellen und einen Platz in der Gesellschaft einzunehmen. Natürlich bringt dies auch Sorgen und bange Fragen mit sich. Auch im Glaubensleben treten Geister an die Jugend heran, die ehemals nicht bekannt waren und sich den Jugendlichen mit Unglaube und Bosheit nähern. Bezirksapostel Hermann Engelauf, aber auch Bezirksapostel Horst Ehlebracht haben diese Entwicklung erkannt und waren der Jugend in geeigneter Weise behilflich.

So wurde in Bielefeld-Quelle am 03.04.1983 das erste Jugendzentrum in unserer Gebietskirche von Bezirksapostel Hermann Engelauf geweiht. Weitere Begegnungsstätten in Schöller, Hochdahl und Darfeld wurden eingerichtet, die der Jugend zum Beisammensein, aber auch zur Stärkung des Glaubens und des Zusammengehörigkeitsgefühls dienten. In Seminaren werden dort Fragen und Probleme der Jugend behandelt. In Gesprächen zwischen Amtsträgern und Jugendlichen wird versucht, Entwicklungen in der Kirche und im Leben darzustellen und verständlich zu machen. Längst geht es in solchen Seminaren nicht nur um Fragen der Kirchengeschichte.

Große rührländische Gartenausstellung



1987 Dortmund Motto: »Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet«